

ZUKUNFTS LETTER

Der Zukunftsletter gibt ausschließlich die aktuelle Einschätzung des Autors Dr. Eike Wenzel, Institut für Trend- und Zukunftsforschung, wieder.



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Hutmacher, Büchsenmacher oder Handschuhnäher sind mittlerweile selten in unserer Welt anzutreffen. Für das Handwerk gibt es neue Perspektiven: Drei Megatrends kommen auf uns zu, die in den kommenden Jahren große Herausforderungen darstellen werden – aber in erster Linie auch große Chancen und neue Wachstumspfade eröffnen. Energiewende, Digitalisierung und der demografische Wandel, das sind die Schlüsselrends, die künftig auch Ihre Berufe in Handwerk und Gewerbe maßgeblich verändern werden. In vielen Zweigen des Handwerks muss deshalb die Ausbildung überarbeitet werden.

Da ist Mut gefragt, die Belohnung wird aber mit großer Sicherheit kommen. Denn als Handwerker haben Sie allen Grund zu Selbstbewusstsein. Immerhin hat das Handwerk seit Jahren einen entscheidenden Anteil daran, neue Technologien am Markt zu etablieren und vor Ort in den privaten Haushalten zu installieren. Grundsätzlich wird es so sein, dass viele Probleme, die bislang auf mechanischem Wege angegangen wurden, immer häufiger mithilfe von elektronischen Systemen und durch den Einsatz von Software gelöst werden. Handwerk und Gewerbe verändern dadurch ihr Gesicht. Welche Wachstumschancen das für Sie bietet, erläutern Ihnen hier anhand von vier Beispielen.

Gebäudefassaden zusätzliche Anforderungen an das Know-how der Fachkräfte stellt, meldet Ansprüche an. Die Installation zeitgemäßer Blitzschutzanlagen stellen ebenso höhere Ansprüche an das elektrotechnische Grundverständnis der Elektrotechniker, wie der Trend, an Dach und Fassade neuartige Belichtungs- und Belüftungssysteme in die Dächer einzubinden.

Handlungsempfehlung: Der rasante technologische Wandel bedeutet vor allem auch eines für Ihr Unternehmen: Kundenberatung wird anspruchsvoller – und wird sich mehr denn je direkt auszahlen. Neue Technologien fordern von Ihnen, dass Sie gegenüber dem Kunden mehr erklären müssen. Ist Ihre Mannschaft dazu in der Lage, wird das künftig ein absoluter Wettbewerbsvorteil sein. Qualifizierte Beratung sicherzustellen ist künftig ein entscheidender Wachstumsfaktor.

2. Wie Ihr Handwerksbetrieb am Energiemarkt der Zukunft mitverdient

Nach EU-Schätzungen bringt die Umsetzung der Energieeffizienzrichtlinie auch deutliche konjunkturelle Impulse. Für Österreich ist mit einem um 550 Mio. höheren Bruttoinlandsprodukt und 6.400 neuen Jobs in der Zukunftsbranche „Energieeffizienz“ zu rechnen. Allein bei Bürogebäuden könnte die thermische Sanierung Investitionen von rund 700 Millionen Euro auslösen. Handwerk und KMU werden davon in hohem Maße profitieren.

Weiteres Kernelement der Energiewende ist der Umbau des zentralisierten auf ein dezentrales Energienetz. Bis vor kurzem war es noch so, dass Energieversorger den Verbrauchern ein knappes Gut (Strom, Wasser, Wärme) zur Verfügung gestellt haben. Künftig wird es so sein, dass immer mehr Menschen anstreben, ihre Energie selbst herzustellen oder zumindest den Einsatz der Energie von zu Hause aus selbstständig zu steuern. Und das betrifft bis 2025 nicht nur viele Privathaushalte – auch mittelständische und Kleinunternehmen planen Energieautarkie. Die Vorteile liegen auf der Hand: Wer als Unternehmen seine Energie selbst herstellt und intelligent verwendet, arbeitet deutlich wirtschaftlicher. Doch dieser Übergang in die dezentrale Energiewelt muss nicht nur geplant, sondern vor allem vor Ort auch gebaut werden.

Elektrotechniker müssen sich künftig mehr als Energieexperten und Netzmonteur aufstellen, um sämtliche technischen Anforderungen bei Bau und Betrieb von dezentralen Versorgungsanlagen und bei der Einführung der thermischen Sanierung ausführen zu können.

1. Auf was Sie sich als Installateur in der Zukunft freuen können

Das restaurierte Kupferdach der Kirche, die Metallfassade des Bürogebäudes, die Titanzink-Gaube oder die Solaranlage auf dem Einfamilienhaus – für die Errichtung dieser und vieler anderer Bauelemente braucht Ihr Unternehmen zukünftig neue Kompetenzen. Kenntnisse über die Nutzung moderner Bedachungen und Fassaden aus neuen Materialien und Werkstoffen sichern ab sofort den Erfolg beim Kunden. Denn an Dächern und Fassaden werden zusätzliche Ansprüche gestellt, worauf Sie als Handwerksexperten reagieren sollten. Gerade die energetische Nutzung (Solar, Dämmung) und ökologischer Zusatznutzen (Dachbegrünung, Passivenergie) werden immer stärker die Funktion und die Instandhaltung von Gebäuden dominieren.

In den vergangenen fünf bis zehn Jahren haben sich die Fertigungs-, Montage- und Abdichtungstechniken stark gewandelt. Aber auch der Denkmalschutz, der bei der Restauration von Kulturobjekten hinsichtlich der Beibehaltung von Stilrichtungen und Optik bei

Sowohl Privathaushalte als auch Unternehmen und Institutionen sind künftig also in erheblichem Maße auf die Expertise von Netzspezialisten bei der Strom-, der Gas- und der Wasserversorgung angewiesen. Und genau das sind neue Geschäftsfelder für Handwerksunternehmen, die bislang bereits im Strom, Wärme und Wassersektor tätig waren. Im Zuge dieses Wandels verdienen Industrie- und Handwerksbetriebe sowie kleine Dienstleister mit am dezentralen Energiegeschäft (Installation von Solaranlagen, Solarthermie, Energiespeichern und regenerativen Heizungssystemen). Und die Phantasie reicht hier noch weiter: vom Hersteller von Erntemaschinen für Biomasse über Heizungsbauer, die ganze Blockheizkraftwerke (für Privathaushalte und Unternehmen) zum Laufen bringen, bis zur Vernetzungsberatung, bei der Großverbraucher unterstützt und günstige Tarife bei Versorgern aushandelt werden.

Handlungsempfehlung: Als Elektriker, Elektrotechniker, Installateur oder Heizungsbauer stehen Sie in den nächsten fünf Jahren vor einer Menge neuer Verdienstmöglichkeiten. Da die Energiewende jedoch in erster Linie eine rasante Technologiewende ist, sollten Sie sofort am neuen Kompetenzprofil Ihres gesamten Unternehmens arbeiten. Und das heißt, Sie brauchen deutlich mehr Kompetenz bei (Energie-)Elektronik und (Energie-)Software.

3. Das vernetzte Zuhause stellt die Gebäudeplanung auf den Kopf – wie Sie davon profitieren

Gebäudeplaner haben eine gemeinsame Vision: Häuser bauen, die möglichst wenig Energie brauchen oder sogar mehr produzieren, als sie verwenden. Für die Energiewende sind diese Vision und die Arbeit von Fachkräften in der Gebäudeplanung sehr wichtig. Denn rund 40 Prozent der erzeugten Energie nutzen wir europaweit dafür, Gebäude zu heizen, zu kühlen oder zu belüften.

Nur wenn von Architekten und Handwerkern Gebäude realisiert werden, deren Technik effizienter und sparsamer ist, wird die Energiewende zu einer Win-Win-Situation. Und das „nächste große Ding“ bei der „Energiewende der eigenen vier Wände“ steht bereits vor der Tür. Erschwingliche Hausspeicher bzw. Solarstromspeicher gestatten es ab sofort, unter Nutzung von Solaranlagen fast die komplette Tagesenergiemenge für einen Haushalt bereitzustellen. Energieautarkes Bauen wird also möglich und versetzt schon jetzt viele Konsumenten in Aufregung.

Die Häuser der Zukunft werden jedoch nicht nur energieeffizienter – sie werden intelligenter. Und das hat ganz praktische Gründe: Erstens steigen in einer alternden Gesellschaft die Ansprüche an Sicherheit und Bequemlichkeit innerhalb der eigenen vier Wände. Zweitens strömen immer mehr Daten durch unser Haus, weil wir Filme und Musik streamen und Fotos und andere Dinge in der „Home-Cloud“ speichern. Drittens werden wir im vernetzten Zuhause immer mehr dezentrale Gesundheitsdienstleistungen (von der Dialyse@Home bis zur Herzüberwachung) in Anspruch nehmen. Momentan kämpfen Technologiegiganten wie Google, Apple und Microsoft ebenso um diesen begehrten Markt wie Telekommunikationsunternehmen und Baumärkte. Fest steht, dass das Wohnen 2.0 von Handwerkern vor Ort in die Tat umgesetzt werden muss.

Handlungsempfehlung: Bislang gibt es noch keinen (Software-)Standard für das vernetzte Zuhause. Den wird es auch in fünf Jahren wahrscheinlich nicht geben. Es steht jedoch fest, dass hier enorme Chancen für Handwerksbetriebe liegen, die an der Gebäudeplanung beteiligt sind. Auch hier ist es für Sie ratsam, sich schnell mit diesem Wandel vertraut zu machen und entsprechend Ihr Kompetenzprofil zu erweitern. Das kann damit anfangen, dass Sie ab sofort bei jeder Einstellung und bei jeder Schulung Wert darauf legen, dass Zusatzwissen in Richtung Vernetzung und intelligentes Zuhause draufgeschafft wird.

4. Warum es sinnvoll ist, dass sich Elektrotechniker zu Software- und Vernetzungsspezialisten weiterentwickeln

Die Digitalisierung (Elektronik und Software rücken im Alltag noch stärker vor) und die Energiewende (regenerative Energien helfen dabei, weniger Energiekosten zu produzieren) sind Megatrends, die in den kommenden zehn Jahren das Handwerk am stärksten nach vorne bringen werden. Elektrotechniker sollten jetzt direkt auf diesen Wandel reagieren. Die „Software-isierung“ seines Gewerbes verändert das Tätigkeitsprofil grundlegend – dient aber dazu, sich auf Jahrzehnte hinaus zukunftssicher zu machen.

Gerade in den exportorientierten Segmenten des Maschinen- und Fahrzeugbaus wird der Bedarf an Fachkräften mit exzellenter Technik- und Software-Kompetenz rasant zunehmen. Grund ist die enorme Innovationsgeschwindigkeit, die seit einigen Jahren, gerade auf Gebieten wie Sensorik und Batteriesystemen zu beobachten ist.

Der Fluss von Informationen wird darüber hinaus in allen Lebensbereichen zunehmen. Das betrifft informationstechnische Systeme im professionellen Bereich (dezentrale Energie, Blockheizkraftwerke, Firmen-Cloud etc.), ebenso wie im privaten Bereich (Intelligentes Zuhause, digitaler Rundfunk, Telekommunikation, Medien-Streaming etc.). Was sich also durch den Megatrend Digitalisierung verändert, ist, kurz gesagt, folgendes: die alten, größtenteils analogen Systeme werden durch digitale Netzwerke ersetzt. Im Vordergrund (auch bei handwerklichen Tätigkeiten) steht deshalb künftig das Daten-Management – für die Belange eines Unternehmens ebenso wie für die Privathaushalte. Hierfür reichen die Fähigkeiten der bislang ausgebildeten Elektrotechniker längst nicht mehr aus.

Handlungsempfehlung: Es stimmt, dass die Digitalisierung in den kommenden fünf Jahren in alle Branchen und in jeden Winkel unseres Privatlebens vordringen wird. Information wird dabei immer wichtiger. Wenn Sie sich als Elektriker bzw. Elektrotechniker mit Ihrem Unternehmen weiterentwickeln möchten, ist es ratsam, sich noch mehr Software- und Netzwerk-Expertise anzueignen.

Trends, Impulse
Perspektiven -
ein spezielles Service
Ihrer Landesinnung

